

Die Bäder sind jedoch keineswegs Baden's einziger Reichtum, gebracht es zur Zeit auch noch an höherem industriellen Aufschwung, und ist auch die Maschinenfabrik von Escher und Kysel das einzige Etablissement von Bedeutung, so fließen die Nahrungsquellen doch ziemlich ergiebig und sicher.

Was sich auf Lebensbedarf bezieht, zeigt selbst manchen entschiedenen Vorzug, wie Mehl und Gebäck, die für die besten des Kaiserstaates gelten; auch der Verkehr mit sonstigen Landesproducten, mit feineren Eisen- und Stahlwaaren ist erheblich. Ein sehr wichtiges und unverwüßliches Capital liegt jedoch in dem hohen Reize der Gegend, in der Fülle von Spaziergängen und Anlagen. Wir meinen damit nicht eben den sogenannten „Park“, den Schauplatz der Mittags-Promenaden, auf dem sich die elegante Welt altherkömmlich im Kreise herumtreibt und Schlag Eins, wie die Geister beim ersten Hahnenschrei, verschwindet, wiewohl schon der anstoßende Calvarienberg auf der geringen Höhe der Kreuzkapelle eine reizende Aussicht darbietet. Wir meinen nicht die mit dem Park in unmittelbarer Verbindung stehenden Lang'schen, nicht die Alexandrowicz'schen, Schönfeld'schen und Palffy'schen Anlagen am Mitterberg, nicht die schattigen Gudenau'schen nach dem Säugerhause, nicht den Dobbhofschen Garten, nicht die sogenannten Milchmariandeln u. s. w., die es natürlich erscheinen lassen, daß die Geldaristokratie, welche die Reize des Landlebens gerne mit Bequemlichkeit genießt, Baden zu ihrem Lieblingsort erwählt und es nach allen Richtungen hin mit einem lieblichen Kranze pracht- und geschmackvoller Lands- und Schweizerhäuser umgeben hat. Wir meinen vor Allem die westliche Umgebung Badens, den romantischen Thaleinschnitt, aus dem der Schwachatbach sich heraus schlängelt, eine wahre Schatzkammer von Scenerien, wie sie der Genius Poussins nicht herrlicher zu erfinden vermochte, Baden's eigenenthümliches Juwel, das weltbekannte „Helenenthal“ mit seinen Auszweigungen und Fortsetzungen.

Zwei altergraue Schloßruinen, unter deren linksseitiger, den schönsten Contrast zu ihr bildend, die imposante, vom Erzherzoge Karl Ludwig, dem Helben von Aspern, in den Jahren 1820—1823 erbaute Weisburg, ein Werk des tüchtigen Architekten Kornhäusel, vom dunkelbewaldeten Hintergrunde des Lindkogels scharf sich abhebt, bewachen den Eingang in das Thal, durch das eine schöne Fahrstraße, durch den Fels des Urthelsteines, den ersten Tunnel in Wien's Umgebung, hindurch geleitet, zwischen sanftem Mittelgebirge, nach den Krainerhütten, und weiterhin rechts nach Heiligenkreuz, links nach Wayerfing und Alland führt. Hier tritt uns auch die Sage wieder entgegen, die namentlich an der dreieckigen Barte von Raufeneck am rechten Ufer des Baches und an der querüberliegenden Besse Raufenstein, welche mit den kaum mehr erkennbaren Trümmern von Scharfeneck ein Dreieck bilden, entsprechende Anhaltspunkte findet. Von Raufeneck's Zinnen starrte noch vor Jahrzehenten eine kleine krüppelige Föhre in die Luft hinaus. Der Geist eines Schloßherrn, hieß es, werde nicht eher Erlösung